

38. Kronprinz Ludwigs Anweisung an den Erzieher Maximilians (II.), Mac Iver¹⁾.

Vor allem die Bezeugung meiner Zufriedenheit mit der schon in der kurzen Zeit, daß Sie bei meinem Sohne sind, bewirkten vorteilhaften Veränderung. Was den Unterricht betrifft, setze ich folgendes fest: Von Anfang November bis Ende Dezember (Sonntag und Feiertag ausgenommen) täglich zwei halbe Stunden, in welchen Sie ihn werden lesen lernen. Ich sage zwei halbe Stunden, weil sie nicht in dieselbe Tageszeit fallen dürfen; dies gilt für alle folgende Unterrichtszeit gleichfalls. Januar bis Februar täglich zwei Dreiviertelstunden; März bis Juni täglich zwei Stunden. Mit dem Monat März kam auch nebst dem täglich eine Viertelstunde, aber nicht sitzend, sondern im Zimmer auf- und niedergehend, mit dem Kopfrechnen zu lernen verwendet werden, aber zu keiner bestimmten Zeit am Tage. Mit dem Monat März hat der völlige Religionsunterricht, den Sie gleichfalls erteilen werden, zu beginnen, und im Juni die vom Hofbibliothekar Eichtenthaler zu geschehende Unterweisung im Klavierspielen, welches beide auch in zwei zum Unterrichte festgesetzten Stunden zu verrichten; von welchen im Juni zum Klavier täglich eine Viertelstunde zu nehmen. Dieses gilt, bis ich anders bestimme. In welchem dieser Monate Sie es für geeignet finden, beginnen Sie, meinem Sohne kleine Fabeln und Erzählungen auswendig lernen zu lassen. Das Gedächtnis, was für einen Fürsten so wichtig ist, muß geübt, muß geschärft werden. Dahin streben Sie, daß religiöses Gefühl meinen Sohn durchlebe, wie das Blut den Körper, so jenes die Seele. Gottesfurcht, mehr noch Gottesliebe fühle er, Liebe ist das Höchste. Teutsch soll Mar werden, ein Bayer, aber teutsch vorzüglich, nie Bayer zum Nachteil des Teutschen. Wie die Briten sind wir Teutsche, und mehr noch ein Volk, obgleich unter mehreren Fürsten. Was mein Sohn verspricht, das halte er, der zu gewöhnen ist, nicht leichtsinnig zu versprechen. Zuverlässigkeit ist eines jeden Menschen, vorzüglich aber eines Fürsten seiende Haupteigenschaft.

Zutrauen macht stärker noch als Heere, aber es muß verdient werden. Abneigung stößen Sie meinem Sohne gegen Frankreich, Teutschlands Erbfeind, und gegen das französische Wesen (unser Verderben) ein!

¹⁾ Heigel Karl Theodor, Ludwig I. König von Bayern, S. 65 ff.